

FORM UND POLITIK AM BEISPIEL DER ARABISCHEN REVOLUTIONEN

‡ Die Augen sind hungrig, aber oft schon vor dem Sehen satt. -
Otl Aicher

1.

Resumée: Am Mittwoch den 30. November trafen sich auf dem Kuhberg in Ulm namhafte Designer und Designerinnen (Mémia Taktak, Haytham Nawar, Annelys de Veet, Ruedi Baur, Sven-Anwar Bibi, Daniel van der Verlden, Ben Wittner, Kai Rosenstein u.a.) aus der ganzen Welt, um sich über die politische Verantwortung der Gestalter in den arabischen Revolutionen zu unterhalten. Die Tagung, die in den neu sanierten Räumen stattfand, wurde finanziert und unterstützt von der Stiftung HfG Ulm.

Die Tagung unter der Leitung der Intendantin des IFG Ulm, Dr. Regula Stämpfli, umfasste zwei Key-Note Speeches von Prof. Dr. h.c. Ruedi Bauer und Prof. Sven-Anwar Bibi. Mit diesen Grundlagen gingen die über 40 Teilnehmer in die vier Workshops unter Leitung von Wahideh Abdolvahab, Joanna Choukeir, Haytham Nawar, Mémia Taktak, Alexander Tibus und Doreen Toutikian.

Die vom IFG geförderten anwesenden Studierenden entwarfen mit den Experten und dem Fachbeirat konkrete Methoden, Programme und Vorschläge, wie der Austausch zwischen Gestalter und Gestalterinnen und den Menschen in Orient und Okzident in Zeiten des Umbruchs gefördert wird.

Die Diskussion hat gezeigt, dass die Frage, welchen Beitrag die Gestalter bei den großen politischen Umwälzungsprozessen in der arabischen und in der europäischen Welt leisten können, von großer Bedeutung ist.

Die konkreten Resultate der Konferenz werden von der Intendantin des IFG Ulm, Dr. Regula Stämpfli, am 15.12.2012 mit einer kleinen Dokumentation in den neu sanierten Gebäuden der HfG präsentiert.

2.

Der kritische Beitrag der Gestalter in den gegenwärtigen Umwälzungsprozessen im arabischen Raum umfasst mehrere Ebenen:

Die Nord-Süd-Ebene ist auf den Kopf gestellt: Der Norden wird mit den arabischen Revolutionen zu einem vorher nie dagewesenen Lernprozess bezüglich Demokratie, politische Kultur und ökonomisches Funktionieren eingeladen. Klartext des Ulmer Arab Spring war: Hört die Stimmen, seht die Räume, lasst Euch von den neuen Freiheiten aus Tunis, Tripolis und Kairo inspirieren. Ein Teilnehmer brachte es auf die Formel: „It's not how we survive the Arab Spring but how we survive the Arab Winter“. Die arabischen Revolutionen bringen den Menschen im arabischen Raum neue Gesichter, eine offene Diskussion des Übergangs, der Krise sowie Fragen nach echter Demokratie. Das ist ein Prozess, der in Paris, Berlin, Rom und London kaum wahrgenommen wird. Ulm macht diesen Prozess wieder sichtbar.

3.

Designtheoretisch wurden spannende Beiträge als Forschungsinputs präsentiert. Hier nur eine Auflistung der Stichworte:

- Design-Ausbildungen werden häufig auf einen entpolitisierten, technokratischen Apparat reduziert, wenn gerade das Gegenteil vonnöten wäre.
- Ist-Zustand ist geprägt von der Überdeckung der hässlichen Zusammenhänge durch glatte Oberflächen.
- Die Dominanz des Blue-Screens ist nicht nur eine Farbe, sondern klar eine Verwischung der klaren Machtverhältnisse.

- Mit den politischen Umwälzungen ändert sofort immer auch die Gestaltung.
- Jede Zeit bringt ihre Form hervor.
- Verstehen sich Designer und Gestalter lediglich als „Observer“ oder „neutral bystander“ verpassen sie nicht nur ihre Berufung, sondern sie pervertieren Design, reduzieren es auf ein formales Konzept, dessen einzige Aufgabe darin besteht, die bestehenden Machtverhältnisse zu stützen.
- Die Sichtbarkeit politischer Änderungen oder Verharrungen ist eine grosse Chance für die Gestaltung.
- Die Gestaltungsmethoden/die Designannäherungen bieten spannende Prozessmethoden und Umsetzungsvorschläge für demokratische Umwälzungen.
- Oft besteht gutes Design darin, laut „Nein“ zu sagen.
- Revolutionäre sind auch eine Art Gestalter, indem sie das Udenkbare nicht nur denken, sondern auch formen wollen.
- Gestalter können keine Diktatur in eine Demokratie verwandeln – doch sie verwandeln mit Sicherheit die Art und Weise, wie auf die Diktaturen und wie auf die Demokratien geschaut wird.
- Gestalter haben bei Wahlprozessen eine eminent wichtige Aufgabe – denken wir nur eine Minute über die Gestaltung der Wahlzettel nach.
- Gestaltung kann Empowerment sein.
- Gestaltung in den Medien muss kritisch hinterfragt und immer wieder transformiert werden.
- Gestalter müssen nicht nur die Komplexität verständlich machen, sondern auf das Komplexe im offensichtlich Sichtbaren hinweisen.
- Gestalter sind es gewohnt, lösungsorientiert statt nur problemorientiert zu arbeiten. Dies hat Vor- und Nachteile.
- Freiheit und Demokratie gehen nur mit einem kritischen Designbegriff Hand in Hand.
- Design bringt den Revolutionen und Umwälzungen Kopf und Hand – das Herz sind die Menschen.
- Eine visuelle Integration hat oft auch eine reale Integration zur Folge.

4.

IFG-Förderprogramme

Es wurden 30 junge Gestalter und Gestalterinnen mit einem Förderbeitrag an Reise- und Hotelkosten zwecks Teilnahme am Arabspring in Ulm 2011 unterstützt. Es ist geplant, die Synergien, die sich durch die Mischung Experten wie Studenten ergeben haben, für die weiteren Förderprogramme zu nutzen. Vorgesehen sind Workshops im arabischen Raum, die von einzelnen Teilnehmenden des Ulmer Summit als Paten und Patinnen mitbetreut werden.

5.

Nachhaltige Prozesse

Der Arabspring in Ulm hat mehrere nachhaltige Prozesse in Gang gesetzt: Im folgenden Jahr werden vier bis fünf Treffen, Workshops und Studentenaustausch von Ulm im arabischen Raum mitgefördert und unterstützt. Es werden im Wesentlichen die Methoden und Fragen angewandt, welche im Summit Arabspring in Ulm entwickelt und diskutiert wurden. In einer ausführlichen Dokumentation werden die Resultate dieser Förderprojekte sowie der Ulmer Summit 2011 im Laufe des kommenden Jahres präsentiert.

Entscheidend ist die Rolle von Ulm in der Dokumentation des Gestaltungsprozesses innerhalb der arabischen Revolutionen. Hier werden mehrere Projekte gefördert werden, damit der Impetus, der von den arabischen Revolutionen ausging und ausgeht, nicht unterdrückt wird, verloren geht oder verleugnet wird. Damit stellt sich das IFG direkt in die Tradition der Geschwister Scholl. Nicht die Herrschenden, sondern die Echten sollen auch für die Nachwelt überleben.

6.

Neben den vielen theoretischen Beiträgen, welche die Nachhaltigkeit des Ansatzes von Designing politics – The politics of design ins Bewusstsein brachten, gab es viele Projekte, welche die Gestalter und Gestalterinnen teilweise schon jetzt in den ihnen beheimateten Räumen durchführen oder durchzuführen planen. Einige dieser Projekte werden in der Fördertätigkeit vom IFG Ulm im Jahr 2012 aufgenommen werden:

Keywords to a sustainable Designing Democracy:

- Occupy first, demand later
- Open Space
- Reclaim Space
- De-Contextualisation and ReContextualisation
- Local Initiatives that already exist
- Public Street Media
- Listen rather than tell
- Street art and Graffiti
- Documentation/Archive – give people, not systems a voice
- Open door
- Manifests à la Sophie Scholl
- Working on things that are unknown, new, challenging is a designers quality
- Storytelling
- Reclaiming, shaping and designing a human narrative
- Dialogue between people rather than categories
- Signs and Communication
- Mapping reality rather than hierarchy
- No censorship
- Bus-Libraries
- Open up Graphics – Diversity rather than homogeneity
- Working with impossible restriction is a design quality
- Real changes needed
- Real changes have to be seen and felt
- Disobedience is a great design quality
- Work with paradox and internal contradiction
- Agent provocateur
- New doors
- Closed doors
- Facebook-Transformation
- Infrastructure
- Alternative Infrastructure
- Difference rather than homogeneity
- Interactive Subjects
- Dance and Talk
- and meet, and meet, and meet, and meet and document.....

Regula Stämpfli 15. Dezember 2011. Copyright by IFG Ulm, please mark if you quote!

Kleine Nebenbemerkung betreffend Struktur HfG und IFG: Die Veranstaltung sowie die Jahresplanung 2011/2012 des IFG zeigen, dass die Stiftung HfG Ulm viel mehr ist als eine Immobilienwirtschafterin.